

RN7 30.10.12

Die Erfolgsgeschichte wird wohl fortgesetzt

Das Stadtteilmanagement für den Emmertsgrund soll von der Stadt weiter finanziert werden – Verstärkte Präsenz im Stadtteil geplant

Emmertsgrund. (heb) Eine frohe Botschaft überbrachte Joachim Hahn, Leiter des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik, dem Bezirksbeirat Emmertsgrund. Vorausgesetzt, der Gemeinderat stimmt im Dezember zu, könnten im kommenden Doppelhaushalt 150 000 Euro pro Jahr für das Stadtteilmanagement Emmertsgrund eingeplant werden. Dies ist für die Fortführung der Arbeit nötig, denn die Förderung durch das Programm „Soziale Stadt“ läuft Ende des Jahres aus. Künftig soll der Vertrag nicht mehr mit der GGH als Treuhänderin sondern direkt zwischen dem Trägerverein und der Stadt geschlossen werden.

Der Trägerverein Emmertsgrunder Stadtteilmanagement (TES) e.V. nahm im Juli 2010 seine Arbeit auf. Dass er in Kooperation mit der Stadt Heidelberg seitdem einen wichtigen Beitrag zur Ent-

wicklung des Stadtteils leistet, hatte ihm der Bezirksbeirat Emmertsgrund bescheinigt und beantragt, die Finanzierung über 2012 hinaus im Doppelhaushalt 2013/2014 vorzusehen.

Hahn zog eine sehr positive Bilanz. Das Stadtteilmanagement habe zusammen mit Professor Martin Albert von der SRH Heidelberg und Peter Hoffmann als Koordinierungsstelle in der Verwaltung ein tragfähiges Konzept zur Aktivierung der Bewohner entwickelt. Viele Aufgaben seien angegangen und Nachbarschaften gestärkt worden. Das Stadtteilmanagement habe sehr gute Arbeit geleistet für einen lebenswerten Stadtteil, was der



Das Wohnumfeld in der Emmertsgrundpassage wurde in den letzten zweieinhalb Jahren aufgewertet. Archivfoto: heb

Trägerverein selbst durch eine Evaluierung bestätigt habe.

Um den eigenen Bekanntheitsgrad zu steigern und die Beteiligung der Bürger zu erhöhen, will das Stadtteilmanage-

ment künftig verstärkt in den einzelnen „Inseln“ des Emmertsgrunds präsent sein. Marion Klein vom Trägerverein sah verschiedene Möglichkeiten, den Bewohnern das Stadtteilmanagement „nah“ zubringen. Der Jellinekplatz, der Nahkauf im Forum oder der Mombertplatz seien gute Stellen – und überall gebe es Innenhöfe.

Die Bezirksbeiräte hatten auch gleich gute Ideen. Letizia Mancino-Cremer (für FDP) etwa wünschte sich etwas „Verrücktes“ wie ein Zelt, das wie ein Pilz aus dem Bodenschieße und Leute anlocke. Man sei nicht mehr, wie beim Programm Soziale Stadt, auf die Emmertsgrundpassage beschränkt und könne seine Aktivitäten räumlich erweitern. Am besten sei es, im Frühling zu beginnen, wenn der Freiraum genutzt werden könne. Sie schlug vor, sich mitten im Hof aufzustellen, wie ein Bierwagen, der mobil sei und sichtbar.